Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 156. Schwerte, Mittwoch, 3. Oktober 1900. **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen des hiesigen Amtsbezirles, welche für das Jahr 1901 ein Hausiergewerbe betreiben und zu diesem Zwecke die Ausfertigung eines Wandergewerbescheines beantragen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge im Laufe dieses Monats auf dem hiesigen Amtsbureau-Zimmer Nr. 5 anzubringen, falls sie bis zum 1. Januar k. Js. im Besitze des Gewerbescheines sein wollen. Personen, welche bereits einen Wander-Gewerbeschein besitzen, haben denselben vorzulegen.

Barop, 1. Oktober 1900

Der Amtmann: Reintzsch.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat seine Abreise von Rominten auf Donnerstag früh verschoben. Dienstag mittag nahm Se. Majestät die Vorstellung der Ehrenwache entgegen und ließ sich dabei mehrere Griffe und Wendungen vorführen. Die Offiziere wurden später zur Tafel befohlen, während die Mannschaften mit Stullen und Bier bewirtet wurden. Am Montag hatte der Kaiser für die Dorfkinder Kaffee und Kuchen gespendet. Dem Pürschgang des Kaisers am Dienstag früh blieb der Erfolg versagt.

Der Umbau des Sitzungssaales im neuen Abgeordnetenhaus zu Berlin wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, vor Ende des Jahres nicht fertig gestellt werden. Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, daß bereits Ende November alle Arbeiten ausgeführt sein würden, war irrig; vor Ende November ist gar nicht daran zu denken, die Leiterrüstung zu beseitigen, die zur Zeit das Innere des Saales einnimmt, und erst nach Entfernung derselben können die Abänderung des Präsidentensitzes, die Senkung und Vorrückung des Podiums und andere Arbeiten vorgenommen werden.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist ernstlich erkrankt. Er hat nach Mitteilungen aus Quelendorf in Anhalt in der letzten Zeit schwer an Atemnot und sonstigen durch das Alter bedingten Krankheitserscheinungen zu kämpfen gehabt. In diesen Tagen hat sein Befinden sich erheblich verschlechtert und giebt zu Besorgnis Anlaß. Dem Kaiser ist von der Verschlechterung Mitteilung gemacht worden.

Die Fabrikation des neuen Gewehres, Modell 1898, ist in den staatlichen Gewehrfabriken Spandau, Erfurt, Danzig und Amberg (Bayern) aufgenommen worden. Unter Abweichung von der früheren Praxis soll die Fertigstellung der Gewehre diesmal bei normalem Betriebe bewirkt werden, um Arbeiter-Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen. Zum Nachfolger erhält er den jetzigen Deutschen Konsul von Zanzibar Frhrn. v. Rechenberg.

Rußland.

Rußland arbeitet unausgesetzt an der Vergrößerung seiner Kriegsmarine. Das Budget des Marineministeriums beträgt für das kommende Jahr über 97 Millionen Rubel, davon sind 16 Millionen Rubel, daß sind etwa 64 Millionen Mark für Neubauten bestimmt. Rußland sucht eine Erfolge bekanntlich ohne große Opfer und besonders ohne Kriege zu erreichen; es unterläßt aber andererseits nichts, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Die russische Politik arbeitet eben meisterhaft.

Amerika.

§ Ueber die jüngste Niederlage der Amerikaner auf den Philippinen herrscht in den Vereinigten Staaten die allergrößte Bestürzung. Die Niederlage wird als die schlimmste während des ganzen Krieges bezeichnet. Das 59. Infanterie-Regiment, das in einen Hinterhalt geriet, hat außer vielen Toten 53 Gefangene eingebüßt. Unter den letzteren befindet sich auch Kapitän Skidds, der schwer verwundet wurde. Der kommandierende General Mac Arthur läßt die Filipinos nunmehr mit einer größeren Streitmacht verfolgen, um die Gefangenen zu befreien.

England und Transvaal.

Präsident Krüger ist mit der Aufnahme zufrieden, die ihm von dem portugiesischen Gouverneur in Laurenzo Marquez zu teil wird. Er hat durch dessen Vermittelung dem Könige und der Königin von Portugal Geburtstagswünsche aussprechen und besten Dank für die ihm erwiesene Gastfreundschaft sagen lassen. — Der Präsident wird auf seiner Europa-Reise, die er in den nächsten Tagen antritt, von seinem Enkel Eloff und dessen Familie begleitet werden. Frau Krüger hat sich immer noch nicht soweit erholt, um die Beschwerlichkeiten der Meerfahrt auf sich nehmen zu können. — Die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südafrika erfolgt jetzt im beschleunigten Tempo. Soeben hat eine ganze Gardebrigade Komatipoort verlassen, um sich nach England einzuschiffen.

Die schon seit mehreren Wochen in Aussicht gestellte Ernennung des Feldmarschalls Lord Roberts zum Oberbefehlshaber der britischen Armee anstelle des Feldmarschalls Lord Wolseley wird nun amtlich mitgeteilt. Vermutlich wird Lord Roberts bald Südafrika verlassen, wo es ihm nicht nur nicht beschieden war, neuen Ruhm zu erwerben, sondern wo er sich auch um den Ruf eines wohlmeinenden und großherzigen Soldaten brachte, der ihm seit seinen erfolgreichen Feldzügen in Indien auszeichnete. Seine völkerrechtswidrigen Proklamationen, sowie die Erschießung des früheren Transvaal-Offiziers Kordua bilden für alle Zeiten einen Flecken auf der Ehre des Siegers von Kandahar. Lord Roberts soll eine Reform des britischen Heereswesens in die Wege leiten. Daß das britische Landheer nicht auf der Höhe der Zeit steht, wird nach den Erfahrungen des südafrikanischen Krieges von den britischen Militär- und Regierungskreisen zugegeben.

Lord Kitchener soll, gleich dem Lord Roberts, eine Auszeichnung erhalten. Er soll Chef des Intelligenz-Departements im Kriegsministerium werden. — Die englischen Wahlen fallen so aus, wie wir es früher schon gesagt haben, die Regierungsmajorität wird durch die Hauptwahlen trotz der ungeheuren Agitation der Liberalen noch verstärkt.

Der Dampfer „Styria" ist mit 400 Flüchtlingen aus Transvaal, Boeren und Angehörigen aller übrigen Nationen, in See gegangen. Die Kosten der Fahrt trägt die Transvaal-Regierung. Präsident Krüger, der ursprünglich die Absicht hatte, auf der „Styria" seine Europareise zurückzulegen, wartet jetzt die Ankunft des ihm von der holländischen Regierung zur Verfügung gestellten Kriegsschiffes ab, um dieses für seine Meerfahrt zu benutzen.

Wirren in China.

Zwischen dem Kaiser Kwangsu und dem deutschen Kaiser hat ein Depeschenwechsel über die Frage der Einleitung von Friedensverhandlungen stattgefunden. Während sich das Telegramm des chinesischen Kaisers im Wesentlichen darauf beschränkt, um Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und China zu bitten und die Verrichtung von Trankopfern an der Bahre des ermordeten deutschen Gesandten von Ketteler ankündigt, ist die am 30. September ergangene Antwort-Depesche des deutschen Kaisers eine Art Ultimatum an den chinesischen Monarchen und behandelt eingehend alle in Betracht kommenden Fragen. Kaiser Wilhelms Antwort lautet: Ich, der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung erfahren, daß E. M. bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur hohnsprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Trankopfer nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern, christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder, vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von E. M. befohlenen Trankopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht E. M. persönlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar geachteten Gesandtschaften verübt, noch für die schwere Kränkung, welche so vielen Nationen, Konfessionen und Unterthanen E. M., die meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt worden ist, verantwortlich. Aber die Ratgeber des Thrones E. M., die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn E. M. sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich dies als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen E. Maj. Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch werde ich die Rückkehr E. M. nach Ihrer Hauptstadt Peking zu diesem Zwecke gern begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee wird den Befehl erhalten, nicht nur E. M. nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch E. M. jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschn u. dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch ich selbst sehne mich nach Frieden. Aber nach dem Frieden, der die Schuld sühnt, das begangene Unrecht im vollen Umfange und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion. Wilhelm. I. R. — Die Antwort des deutschen Kaisers ist außerordentlich versöhnlich und entgegenkommend gehalten. Dem chinesischen Kaiser wird keine Schuld an den begangenen Verbrechen beigemessen, und was das Wichtigste ist, Kaiser Wilhelm fordert nicht unbedingt die Auslieferung der Schuldigen zur Aburteilung durch die Verbündeten, sondern er erklärt sich schon befriedigt, wenn der Kaiser von China die Bestrafung der wirklich Schuldigen vollzieht. Wäre Kaiser Kwangsus Einfluß nicht so unendlich gering, dann würde er sicherlich die goldene Brücke betreten, die ihm Kaiser Wilhelms Großmut hier gebaut hat, so aber wird der Depeschenwechsel kaum über die Bedeutung eines Höflichkeitsakts hinauswachsen. Das Telegramm des deutschen Kaisers beweist aber aller Welt auf's neue, daß Deutschland nicht rachsüchtig noch eroberungslüstern ist, sondern nur auf die Erfüllung der Bedingungen Bedacht nimmt, die ihm seine Stellung und sein Ansehen zur unverbrüchlichen Pflicht machen. Insofern ist Kaiser Wilhelms Depesche ein weiteres bedeutsames Moment in der Kette von Kundgebungen, die seitens des Reiches ergangen sind. —

Aus Peking wird gemeldet, der Kaiser und die Kaiserin seien jetzt geneigt, dorthin zurückzukehren, das wäre für die Aufnahme von Friedensverhandlungen ein günstiges Zeichen. Erfreulich lautet auch die Londoner Drahtung, daß Lord Salisburys Antwort auf die Bülowsche Note über die Bestrafung der Schuldigen in zustimmendem Sinne abgefaßt ist und demnächst in Berlin eintreffen wird.

Nach der russischen und deutschen hat auch die französische Regierung, wenn man einer Mitteilung der Londoner „Morning Post" Glauben schenken darf, eine Zirkularnote an die Mächte erlassen, in der die Zustimmung zu dem deutschen Vorschlage ausdrücklich bestätigt, gleichzeitig aber empfolen wird, die Auslieferung und Bestrafung der Schuldigen nicht zur Vorbedingung von Friedensverhandlungen zu machen. Die französische Note hebt dabei ausdrücklich hervor, daß die unbedingt notwendige Vergeltung erforderlichen Falles mit Waffengewalt herbeizuführen sei. Als bestes Vorbeugungsmittel zur Verhinderung erneuter Wirren hält die französische Note strenge Durchführung des Waffeneinfuhrverbots, die Schleifung der Festungen zwischen Peking und dem Meere und die Bewachung der Gesandtschaften durch eine dauernde Militärbesatzung. Alles in allem erscheint die Lage gegenwärtig wieder aussichtsvoller; freilich muß man sich auch jetzt noch vor Illusionen hüten, da recht unliebsame Ueberraschungen in dieser mehr als komplizierten Angelegenheit jeden Augenblick eintreten können. Aber da wir in China selbst über ausreichende Streitkräfte verfügen, um jede etwaige Auflehnung niederzudrücken, und da es jetzt endlich so aussieht, als seien die Mächte zu gemeinsamem Handeln bereit, so ist nun doch die Möglichkeit gegeben, daß befriedigende Ergebnisse zu Tage gefördert werden.

Das Kabel Tsingtau-Tschifu ist nunmehr vollendet, so daß Kiautschou jetzt Anschluß an das internationale Untersee-Kabel erhalten hat. — Das 2. ostasiatische Infanterie Regiment hat Peking verlassen und sich nach Paotingfu begeben. Die lange hinausgeschobene Strafexpedition gelangt nun endlich, wahrscheinlich auf Befehl des Grafen Waldersee, zur Ausführung.

Lokales.

Schwerte, 3. Oktober 1900.

* Der Zeiger der sozialen Reform ist am 1. Oktober wieder einmal vorgerückt — der Neunuhr-Ladenschluß ist an diesem Tage zur Einführung gelangt. Wie alle Neuerungen, wird auch diese zunächst vielfach als lästig empfunden; mancher Geschäftsmann, der abends nach Tisch einen Besuch gemacht oder nach den Worten Wilhelm Busch's hingegangen war, „wo man einen guten schenkt," erbleichte plötzlich, als die Turmuhr nach 4 dumpfen Schlägen im halben Diskant 9 Uhr schlug, und eilte vom Biertisch nach Hause, um zu sehen, ob der Laden geschlossen war; und mancher Kunde, der zu der Neuerung noch nicht erzogen war und sich noch im alten, gewohnten Geleise bewegte, hat wohl gemurrt, als er den Zigarrenladen oder die Viktualienhandlung verschlossen fand. Aber das sind Leiden, die jedem Uebergangsstadium anhaften, und es wird nicht lange dauern, dann ist uns der Neunuhr-Ladenschluß nicht nur so gewohnt, sondern auch so lieb wie die Sonntagsruhe, die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, die Arbeiterschutzgesetzgebung und die übrigen sozialen Reformen tutti quanti. Denn der Neunuhr-Ladenschluß bedeutet einen schönen Fortschritt auf dem Wege, das soziale Leben der Herrschaft der blinden Triebe zu entheben und vernunftgemäß zu regeln. Bisher brauste das wirtschaftliche Leben über uns hin wie ein gewaltiger Strom, alles fortschwemmend, was Lebensweisheit und Vernunft, oft auch was Moral und Religion zu Satzungen aufgestellt hatten. Und dieser Zustand fand leider seine Verteidiger: „Entwickelung" nannte man es und hoffte, daß der gährende Most sich zu reinem Wein klären würde. Aber die Klärung ist ausgeblieben und nichts hat sich „entwickelt" als die Unzufriedenheit, die Lebensverdrossenheit, die Anarchie. In dieser Erkenntnis haben tiefblickende, klarschauende Männer die soziale Reform angebahnt und ein gutes Teil davon durchgeführt. Sie haben in den gährenden Most ein Tröpfchen Vernunft, ein Tröpfchen Christentum hineingegossen, und schon beginnt das Volksleben klar und schön zu werden, wie in keiner früheren Zeit der Geschichte. Mit der „freien Konkurrenz" hatte sich die Menschheit eine Rute aufgebunden, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich zu fühlen hatten; die soziale Reform hat die Aufgabe übernommen, die Menschen von dieser unnütz ertragenen Pein zu befreien, und der Neunuhr-Ladenschluß, wie vor ihm die Einführung der Sonntagsruhe, ist ein Schritt vorwärts zu diesem Ziele. Und wie das Zetern gegen die Sonntagsruhe, die doch in England und Amerika längst eingeführt ist, verstummt ist, so werden auch die Stimmen, die gegen den Neunuhr-Ladenschluß protestieren, bald verstummen; ja, man wird es bald nicht mehr begreifen, wie das Volk so thöricht sein konnte, sich durch eine aller Zügel, aller Schranken bare Erwerbssucht um die Freude am Dasein zu bringen. Was nun die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über den Neunuhr Ladenschluß betrifft, so sei aus den Bestimmungen Folgendes herausgehoben:

Die Ausdehnung des Ladenschlusses soll so geregelt werden, daß möglichst für verwandte Zweige die Zeit des Ladenschlusses gleich ist. Ebenso wie der Gewerbebetrieb im Umherziehen in der Zeit verboten ist, wo die Läden allgemein oder für einen bestimmten Geschäftszweig geschlossen sein müssen, sollen auch die Automaten verschlossen sein, die als offene Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes betrachtet werden, soweit sie sich nicht in Schank- und Gastwirtschaften befinden und die aus ihnen zu entnehmenden Warenmengen nur zum augenblicklichen Gebrauche bestimmt sein können. Geschäftsinhaber, die gleichzeitig eine Schankkonzession haben, dürfen nach Eintritt der Ladenschlußzeit nur diese ausüben. Die Geschäfte müssen sämtlich von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein. In Notfällen, sowie an vierzig Tagen im Jahr können sie bis 10 Uhr abends offen gehalten und

darf auch die Mittagspause der Angestellten gekürzt werden; doch liegt es den Ortspolizeibehörden ob, darüber zu wachen, daß diese Ausnahmen nur dann und soweit eintreten, als ein örtliches Bedürfnis vorliegt. Ueberhaupt ist das Streben der Regierung darauf gerichtet, die Arbeitszeit thunlichst zu verkürzen; daher soll nicht nur die Zahl der Tage, an denen vorläufig ein späterer Ladenschluß gestattet ist, mit der Zeit immer mehr beschränkt werden, sondern der Ladenschluß kann sogar auf 8 Uhr festgesetz werden, wenn 2/3 der beteiligten Geschäftsinhaber einer Gemeinde dafür sind. Da die Regierung es den Geschäftsleuten uberlassen hat, die Ausnahme-Tage selbst zu bestimmen, so tritt an die Schwerter Kaufmannschaft die Notwendigkeit heran, eine Versammlung einzuberufen, um sich über die Tage, an welchen das Geschäft länger als bis 9 Uhr offen gehalten werden soll, zu einigen, sowie darüber, ob der Ladenschluß bereits um 8 Uhr erfolgen soll, was schon in manchen Gemeinden zur allgemeinen Befriedigung durchgeführt ist. Die Kaufmannschaft der Stadt Siegen hat die 40 vorläufig gestatteten Ausnahmetage in folgender Weise festgesetzt: die beiden ersten Samstage eines jeden Monats = 24 Tage, 11 Tage vor Weihnachten, 1 Tag vor Ostern, 1 Tag vor Pfingsten, 1 Tag vor Neujahr, in Summa 38 Tage. Die beiden noch verbleibenden Tage sind für außergewöhnliche Fälle vorgesehen. An den vorgenannten Tagen dürfen also, falls der Beschluß die behördliche Genehmigung findet, die Verkaufsläden bis 10 Uhr offen gehalten werden. Bezüglich der 30 Tage, an denen die dem Verkaufspersonal gesetzlich zu gewährende Ruhepause eine Abkürzung erfahren darf, wurde beschlossen, der Behörde die folgend n Tage als die geeignetsten vorzuschlagen: 16 Tage vor Weihnachten, 4 Tage vor Ostern, 4 Tage vor Pfingsten, 2 Tage vor Neujahr und die beiden Jahrmarkttage in Summa 28 Tage. Die beiden noch verbleibenden Tage wurden wiederum für außergewöhnliche Fälle vorgesehen.

** Der hiesige Turnverein „Turnerbund" feiert am Sonntag, den 7. Okt. ds. J. im Vereinslokal Böhmer zu Ehren der zur Fahne einberufenen Mitglieder sein diesjähriges Rekruten-Abschiedskränzchen. Zur Verherrlichung dieses Tages wird der Verein sein bestes Können einsetzen. Außerdem von früherher bestens bekannten Schauturnen wird der „Turnerbund" diesmal seine Festteilnehmer mit zwei hübschen Theaterstücken erfreuen, betitelt „Turnerbund und Feuerwehr" und „Die Herren Offiziersburschen (Schwank aus dem Soldatenleben). Die einzelnen Rollen liegen in guten Händen, sodaß das Gelingen der Ausführung sicher ist. Da der Turnerbund sich allgemeiner Sympathie erfreut, so wird hoffentlich dieser Hinweis genügen, die Bürgerschaft zu einem recht zahlreichen Besuch des Kränzchens zu veranlassen. Gut Heil!

* In anerkennenswerter Weise wird hin und wieder in den Tageszeitungen auf die Wichtigkeit der genossenschaftlichen Organisation iür das Handwerk hingewiesen. Trotzdem wird es noch geraume Zeit dauern, ehe der genossenschaftliche Gedanke sich in Handwerkr-Kreisen allgemein Bahn bricht. Die Ursache für diese Erscheinung liegt weniger an dem mangelnden Interesse der beteilichten Kreise, als vielmehr daran, daß die Details der Konstituierung der Genossenschaften: Ausarbeitung der Statuten, Formalitäten der Begründung, Einrichtung der Geschäftsbücher u. s. w. mancherlei Schwierigkeiten verursachen, welche abschreckend wirken. Der Sekretär der Kammer, Dortmund, Kaiserstr. 13, ist gern bereit, bei allen diesen Organisations-Arbeiten hilfreiche Hand zu leisten und stellt sich den von auswärts kommenden Herren auch außerhalb der Bureaustunden, evtl. Sonntag Vormittags, in seiner Privatwohnung, (Kaiserstr. 110, II.) in allen, die Handwerks-Organisation und das Genossenschaftswesen betreffenden Fragen bereitwilligst zur Verfügung. Hierdurch ist auch denjenigen Handwerkern der persönliche Verkehr mit der Kammer ermöglicht, welche an Wochentagen aus ihren Geschäften unabkömmlich sind oder wegen unbequemer Bahnverbindung nicht innerhalb der Zeit, während welcher das Bureau geöffnet ist, in Dortmund eintreffen können.

** In der vorigen Nummer brachten wir für die werten Leser unserer Zeitung einen Auszug aus dem vom 1. Oktober ab giltigen Eisenbahn-Fahrplan. Wir ziehen denselben für 15 Pfg. fertig zum Aufhängen auf Pappe.

* Sammlung für die deutschen Krieger in China. Bei der Zahlstelle des deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott u. Co. in Dortmund, sind bis zum 20. September als Spenden eingegangen 33,502,80 Mk. Ferner gingen ein bis zum 30. September 1.351,21 Mk., zusammen 34.854,01 Mk. Herzlichen Dank allen Spendern! Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

** Der hiesige Wochenmarkt beginnt vom 1. Oktober an um 9 Uhr morgens.

** Wegen Zechprellerei und totaler Trunkenheit wurde ein fremder Arbeiter festgenommen. Derselbe erging sich in groben Beleidigungen, als er zum Bezahlen des verzehrten Getränkes aufgefordert wurde.

** Am Sonnabend, d. 6. d. Mts. feiert in dem benachbarten Geisecke der Ortsvorsteher, Herr H. Spaemann, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Zu Ehren des Jubilars, der durch seine Amtsführung in diesem langen Zeitraum verstanden hat, sich die Achtung und Verehrung aller Gemeindemitglieder zu erwerben, werden die Gemeindeverordneten an diesem Tage ein Festessen veranstalten, zu dem alle Freunde des Herrn Spaemann eingeladen sind.

* Festgenommen wurde der Arbeiter J. von hier, weil er trotz wiederholter Aufforderung die Arbeitshalle und eine daneben liegende Wirtschaft nicht verlassen und bei seiner zwangsweisen Entfernung ein Messer gebrauchte, womit er dem Hausknecht M. eine tiefe Stichwunde im Rücken beibrachte.

* Buchholz, 2. Okt. Wegen Pfandverschleppung war der Steinhauermeister S. von hier vom Schöffengericht zu Hagen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Der Angeklagte hatte an den Landwirt W. ein Pferd für 400 M. verkauft und dafür einen Wechsel erhalten. Noch bevor dieser fällig war, legte er, da ihm die Zahlung nicht sicher erschien, Beschlag auf das Pferd und führte es von dem Käufer hinweg, obwohl diesem das Tier bereits für eine andere Schuld gepfändet worden war. Der Angeklagte hielt es nach Lage der Dinge für geboten, seine Berufung zurückzuziehen.

Einführung des Herrn Pfarrer Wischnath.

** Schwerte, 3. Okt.

Dank dir, o Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Dich woll'n wir allzeit preisen!
Preis dir, der du dein Volk noch liebst,
Noch Lehrer ihm und Führer giebst,
Um uns das Heil zu weisen.
Dankvoll rühmen wir auf's neue deine Treue,
Unserm Pfade strahl' die Sonne deiner Gnade.
Herr, deinen Geist laß auf ihm ruh'n,
Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun,
Wend' ab, was ihn betrübet.
Gieb' für die Wahrheit, die er lehrt,
Ein Herz uns, das sie willig hört,
Sich froh im Guten übet.

Feierliches Glockengeläute und Fahnenschmuck an unserer großen evangelischen Kirche zeigte an, daß der heutige Tag für unsere hiesige evangelische Kirchengemeinde von besonderer Bedeutung war. Galt es doch, Synodal-Vikar Wischnath als neu gewählten 3. Pfarrer in sein neues Amt einzuführen. Schon am Montag nachmittag war Herr Pfarrer Wischnath von dem gesamten Presbyterium feierlichst von Unna abgeholt, und heute morgen 1/2 10 Uhr fand nun in der Kirche die Ordination und die Einführung statt. Der Altar war mit Blumen und frischem Grün auf's schönste geschmückt. Der Herr Superintendent, die hiesigen Amtsbrüder und die Mitglieder des Presbyteriums holten den neuen Pfarrer von seiner Wohnung ab. Nach Einleitung des Gottesdienstes trat Herr Superintendent Pickert aus Iserlohn vor den Altar und legte der Einführungsrede den Spruch Philipper 2, 2 zu Grunde, welcher lautet: „So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid." Der Herr Superintendent warf zunächst einen Blick auf die Zeit vor fast 50 Jahren. Damals starb nach kurzer Wirksamkeit in der Gemeinde Herr Pastor Wehberg, der letzte Inhaber der dritten Pfarrstelle. Aber heute werde mit der Wiederbesetzung der dritten Pfarrstelle die Vergangenheit wieder lebendig. Von Wehberg habe es geheißen, er starb so fromm und so treu. Sein Wunsch sei, daß es auch einst von dem Manne so heißen möge, der heute in sein neues Amt eingeführt werde. Der Herr Superintendent legte dann an der Hand des obigen Bibelspruches dem neuen Pfarrer die Pflichten seines Amtes, seinen Amtsbrüdern und seiner Gemeinde gegenüber, warm ans Herz und ermahnte ihn, ein echter Seelenhirt zu sein.

Die erschienenen Amtsbrüder und auch der Vater des neuen Predigers, Herr Pastor Wischnath zu Soest, begrüßten darauf ihren neuen Amtsbruder mit passenden Bibelsprüchen. Herr Pastor Graeve sprach: „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." Herr Pastor Heinenberg: „Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden" und Herr Pastor Terberger: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott etc.

Nachdem dann der Kirchenchor die schöne Motette: „Der Herr ist mein Hirt," vorgetragen, bestieg Herr Pastor Wischnath die Kanzel und legte seiner Predigt das Bibelwort 1. Korinth. 4, 1—5 zu Grunde, welches lautet: „Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushältern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr aber ist es, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme." Der Herr Pastor führte aus, daß die 3. Pfarrstelle, die ein halbes Jahrhundert geruht, jetzt wieder neu eingerichtet werden solle. Neue Formen würden von heute an in der Gemeinde Platz greifen. Der heutige Tag sei ein Markstein in dem Leben der Gemeinde und auch in seinem Leben. Vor ihm ständen alle die Anforderungen, die das Amt an ihn stellte, und alle die Hoffnungen, die seitens der Gemeinde auf ihn gesetzt würden. Er wolle sich aber bestreben, ein guter Pastor zu sein und alle Pflichten, die das Amt ihm auferlege, treulich zu erfüllen. An der Hand des Schriftwortes stellte er dann in warmen Worten den Zuhörern vor Augen, was sein Amt, seine künftige Gemeinde, und sein Gott von ihm fordere. Er sprach von den großen Aufgaben und dem verantwortungsvollen Amte eines Seelsorgers und bat die Gemeinde, ihm zu helfen, daß er ein treuer Haushalter Gottes sein könne.

Nach Schluß der Predigt sang dann der Kirchenchor die schöne Motette: „Lobe den Herren," worauf dann der Einführungsgottesdienst mit gemeinsamem Gesang und Segen beschlossen wurde. Zu Ehren des neuen Pfarrers findet heute nachmittag 1 Uhr im Lokale des Herrn Hagemann ein Festmahl statt, worüber wir in der nächsten Nummer berichten werden.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Holzwickede, 1. Okt. Am heutigen Tage sind 40 Jahre verflossen, daß der Steiger Wilhelm Richwin ununterbrochen auf der Zeche „Karoline" thätig ist. Aus diesem Anlaß fand am Samstag eine kleine Feier im Saale des Herrn Gravert statt, wozu sich die Vorgesetzten, Freunde und Gönner des Jubilars zahlreich eingefunden hatten.

Iserlohn, 2. Oktober. Bei dem Personenzuge, der gestern abend Fröndenberg verließ, setzte sich in der Nähe des Ostbahnhofes die Bremsleine fest. Hierdurch war es nicht möglich, den Zug zum Stehen zu bringen, welcher auf der abschüssigen Stelle nach hier in ein immer schnelleres Rollen geriet u. schließlich auf dem Westbahnhofe auf einen Güterzug stieß, wodurch die Maschine beschädigt und eine Anzahl Güterwagen zertrümmert wurden. Leider ist der Lokomotivführer Kamphausen von Letmathe dabei schwer verletzt worden. Mehrere zur Unfallstätte herbeigeeilte Aerzte konstatierten einen Rippen- und Schenkelbruch; der Verunglückte wurde ins Krankenhaus transportiert. Unabsehbar wäre das Unglück geworden, wenn der Zug nach Letmathe gelaufen wäre.

* Iserlohn, 1. Oktober. Einen Selbstmord beging am gestrigen Sonntag Nachmittag kurz vor 3 Uhr in der Kluse der Schneidergeselle Wilh. Mayer aus Uffhoven. Der 22 Jahre alte Mensch befand sich in Gesellschaft eines Mädchens und fand zwischen beiden ein ziemlich erregter Wortwechsel statt. Im Laufe desselben zog Mayer eine mit Schrot geladene Pistole und jagte sich die Ladung in die Brust; das Mädchen suchte schleunigst das Weite. Bei dem Selbstmörder, der hinterrücks auf den Bürgersteig fiel, ist der Tod sofort eingetreten.

* Werdohl, 30. Sept. Ein recht bejahrtes Brautpaar fand sich vorige Woche auf dem hiesigen Standesamte ein, um sich trauen zu lassen; das gleichaltrige Paar zählte zusammen 136 Lebensjahre.

* Recklingh.-Bruch, 30. Sept. Ein Gerichtsvollzieher von Reklinghausen, der hier an der Grullbadstraße eine Pfändung vornehmen wollte, stieß dabei auf große Hindernisse. Sogar mit heißem Wasser wurde der Beamte beschüttet. Mit Hilfe mehrerer Polizeibeamten wurde die Pfändung vollstreckt.

* Bocholt, 30. Sept. Gestern wurde das neue Schlachthaus dem Betrieb übergeben. Bürgermeister Geller bemerkte bei der Eröffnungsfeier, daß auf diese erste städtische Wohlfahrtseinrichtung bald die Uebernahme der alten und ein Bau einer neuen Gasanstalt und dann Wasserleitung und Kanalisation folgen werden.

* Ronsdorf, 30. Sept. Kommen da am Montag nachmittag zwei hiesige Jünger des Waidwerks am Sonnenschein vorbei, um dem edlen Wilde nachzujagen. Langsam ging es Schritt für Schritt durch die Aecker, bis plötzlich ein Vieh entdeckt wird. Schnell war die Büchse an der Wange, und der Schuß krachte. Recht lang wurden aber die Gesichter, als der Schütze herbeieilte, um seine Beute zu holen; er hatte seinen guten Jagdhund erschossen.

* Münster, 1. Okt. Der Korbmacher Guttung erstach im Streite seinen verheirateten Bruder.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Frankfurt a. M., 2. Okt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Philadelphia: Sämtliche Grubenbesitzer beschlossen heute, einen 10%igen Lohnzuschlag und eine Preisreduktion des Pulvers zu gewähren; die Differenz soll aber vom Lohn abgehen. Die Ankündigung dieses Beschlusses erfolgt heute abend per Plakat.

Hd. Köln a. Rh., 2. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet aus Oporto, daß laut Privatdepeschen bereits über 3000 Boerenkrieger die Grenze überschritten und von den portugiesischen Truppen ohne Widerstand entwaffnet wurden; die Waffen und der Schießbedarf wurden von den portugiesischen Behörden nach Mozambique in Verwahrung gebracht. Nunmehr bestimmte indessen die Lissaboner Regierung, daß alle Boeren, die nicht per Schiff ins Ausland weiterziehen wollen, nur an gewissen zu bezeichnenden Stellen sich auf portugiesischem Gebiet ansiedeln dürfen.

Hd. London, 2. Okt. Die gesamte Presse ist sich darin einig, daß der gestrige Wahltag große Ueberraschungen gebracht hat. Das Wahlresultat ist folgendes: Die Regierung gewinnt zwei Sitze, welche der Oppofition gehörten, die liberale Partei gewinnt einen Sitz. „Daily Mail" stellt fest, daß die imperialistische Strömung sehr verloren hat. „Daily Chronicle" und „Morningleader" beglückwünschen sich zum Wiedererwachen des Liberalismus.

Hd. London, 2. Okt. „Daily Telegr." meldet, daß die Mitwirkung Englands in China nach Maßgabe der Vorschläge Bülow's nahezu gesichert ist, daß aber England wichtige Vorbereitungen treffen wird.

Hd. London, 2. Okt. Nach einer Depesche der „Daily Mail" hat Li-Hung-Tschang den österreichischen Botschafter in Tientsin benachrichtigt, daß China auf die Forderungen Deutschlands in der gegenwärtigen Form nicht eingehen kann, weil dies gleichbedeutend sei mit einer Verzichtleistung auf die Unabhängigkeit Chinas.

Fahrplan d. Hörder Kreisbahnen
ab 1. Oktober 1900.

Linie Hörde Post - Aplerbeck.

Der erste Wagen von Hörde nach Aplerbeck fährt früh 7,06 ab Hörde, dann 7,18 hierauf alle 12 Minuten ein weiterer. — Der erste Wagen von Aplerbeck nach Hörde fährt früh 6,48 ab Aplerbeck, der nächste 7,12 hierauf alle 12 Minuten ein weiterer. — Der vorletzte Wagen von Aplerbeck nach Hörde fährt abends 9 24, der letzte 9,48 ab Aplerbeck. — Der vorletzte Wagen von Hörde nach Aplerbeck fährt abends 9,06, der letzte 9,30 Uhr ab Hörde.

Linie Block Wilhelm-Barop- Hombruch / Eichlinghofen.

Der erste Wagen von Block Wilhelm nach Hombruch fährt früh 7,36 Uhr ab Block Wilhelm, hierauf alle 12 Minuten ein weiterer. — Der erste Wagen von Hombruch nach Block Wilhelm fährt früh 7,30 ab Hombruch, hierauf alle 12 Minuten ein weiterer. — Der letzte Wagen von Block Wilhelm nach Hombruch fährt abends 9,00 Uhr ab Block Wilhelm; der letzte Wagen von Hombruch nach Block Wilhelm abends 8,54 ab Hombruch. — Der erste Wagen von Block Wilhelm nach Eichlinghofen fährt früh 7,36 ab Block Wilhelm, hierauf alle 24 Minuten ein weiterer. — Der erste Wagen von Eichlinghofen nach Block Wilhelm fährt früh 7,26 Uhr ab Eichlinghofen, hierauf alle 24 Minuten ein weiterer. — Der letzte Wagen von Block Wilhelm nach Eichlinghofen fährt abends 8,48 ab Block Wilh. Der letzte Wagen von Eichlinghof. nach Block Wilh. abends 8,50 Uhr ab Eichlinghofen.

Linie Hörde Post-Schwerte.

Der erste Wagen vom Depot nach Schwerte fährt früh 6,30 ab Depot. — Der erste Wagen von Hörde nach Schwerte fährt früh 6,48 ab Hörde, hierauf alle 12 Minuten ein weiterer Wagen. — Der erste Wagen von Schwerte nach Hörde fährt früh 7,09, der nächste 7,33 ab Schwerte und hierauf alle 12 Minuten ein weiterer. — Der erste Wagen von Berghofen (Wirtschaft Gockel) nach Hörde fährt früh 7,08 ab Gockel. — Der vorletzte Wagen von Hörde nach Schwerte fährt abends 8,48 Uhr, der letzte 9,12 ab Hörde; der vorletzte Wagen von Schwerte nach Hörde fährt abends 9,33, der letzte 10,00 ab Schwerte bis 8 Uhr abends 12 Minuten-Betrieb, von da ab alle 24 Minuten von Hörde nach Schwerte; bis Berghofen bleibt 12 Minuten Verkehr bis 9,24 abends.

Linie Wellinghof.-Hörde Bahnkreuz. Brüninghaus.

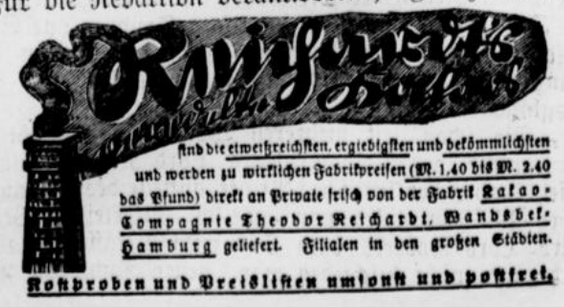
Der erste Wagen von Hörde nach Wellinghofen fährt früh 7,18 ab Hörde, hierauf alle 12 Minuten ein weiterer Wagen. — Der erste Wagen von Wellinghofen nach Hörde fährt früh 7,30 ab Wellinghofen, hierauf alle 12 Minuten ein weiterer Wagen. — Der letzte Wagen von Hörde nach Wellinghofen fährt abends 9,18 ab Hörde. — Der letzte Wagen von Wellinghofen nach Hörde fährt abends 9,30 ab Wellinghofen. — Der erste Wagen von Hörde nach Brüninghausen fährt früh 6,54 ab Hörde, hierauf alle 24 Minuten ein weiterer. — Der erste Wagen von Brünninghausen nach Hörde fährt früh 7,42 ab Brüninghausen, hierauf alle 24 Minuten ein weiterer. — Der letzte Wagen von Hörde nach Brünninghausen fährt abends 8,54 ab Hörde, der letzte Wagen von Brünninghausen nach Wellinghofen fährt abends 9,06 von Brünninghausen, der letzte Wagen von Brünninghausen nach Hörde 9,30 ab Brünninghausen.

An Sonn- und Festtagen fahren alle Wagen auf sämtlichen Linien eine Stunde länger.

Wetterbericht.

4.	Oktober.	Milde, vielfach trübe und Regenfälle, stark windig, strichweise Gewitter.
5.	"	Veränderlich, meist etwas kühler strichweise Gewitter, stark windig sturmwarnung.
6.	"	Steigende Temperatur, meist bedeckt, Regenfälle, windig.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Miller.



Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Gustav Riemann, geboren am 12. März 1868 zu Königsberg i. Pr., zuletzt in Hörde wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Bedrohung und Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 4 M 2 No. 138/00 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 25. Sept. 1900.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 32 Jahre. Statur: kräftig. Haare: dunkelblond. Augen: grau. Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: rechter Arm tätowiert (Frauensperson).

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen hiesigen Amtsbezirks, welche für das Jahr 1901 einen **Wandergewerbeschein** oder zum Aufsuchen von Warenbestellungen eine **Legitimationskarte** zu haben wünschen, wollen sich bis spätestens zum **15. Oktbr. d. Js.** auf dem hiesigen Amtsbüreau melden.

Westhofen, 29. Sept. 1900.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Sparkasse
Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung
Samstag, den 6. Oktbr., vormittags 9 Uhr.



Städtischer
Gesang-Verein.

Donnerstag, den 4. Oktbr. cr., im **Brenne'schen Saale:**
Zweite außerordentliche
Generalversammlung

Zwecks Beratung über ev. **Fortbestehen des Vereins.**

Mitglieder und Freunde des gemischten Chores werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in

Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper
und
Federleinen.

Garantiert staubfreie
Bettfedern und Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **der Käufer.**

Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise!

Geschw. Becker,
Schwerte.

Neue
Taschenfahrpläne

für die Direktionsbezirke **Elberfeld, Essen etc.**
Ausgabe vom 1. Oktbr. 1900.
— 200 Seiten. —
30 Pfg. 30 Pfg.
Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte.

Stadt-Theater Schwerte!

Im Lokale des Herrn Hagemann.
Lustspiel-Novitäten-Ensemble: v. Bastineller.
Eröffnungsvorstellung:
Dienstag, den 9. Oktober.

Im Laufe der Monate Oktober, November, Dezember findet allwöchentlich **Dienstags** eine Vorstellung statt, und zwar gelangen in dieser Spielzeit **nur Novitäten allerersten Ranges** zur Aufführung:

Dienstag,	9.	Oktbr.:	**„Mauerblümchen"** v. Blumenthal-Kadelburg
„	16.	„	**„Das goldene Buch"** v. Schönthan
„	23.	„	**„Der Probekandidat"** v. Dreyer
„	30.	„	**„Gräfin Charlotte"** v. Blumenthal-Kadelburg
„	6.	Novbr.	**„Flottenmanöver"** v. Slobitzer
„	13.	„	**„Der Dornenweg"** v. Philippi

u. s. w.

Dutzendbillets

eingeteilt, von jeder Person und zu jeder Vorstellung beliebig zu verwenden: 12 Nrn. Sperrsitz 15 Mk. — 12 I. Platz 9,00 Mk. und 12 II. Platz 6,00 Mk.

Es wird in nächster Zeit eine Abonnementsliste zirkulieren und bitte ich um allseitige Beteiligung.

Hochachtend
v. Bastineller, Theaterdirektion.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der Witwe **Möller,**

Westenstrasse,

ein

Frisier- und Rasier-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 29. Septbr. 1900.

Hochachtungsvoll
Rudolf Heitmann.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen bringt:
Die neuesten Pariser Moden.
Vorlagen zu Handarbeiten jeden Genres.
Monatlich einen Schnittmusterbogen mit zahlreichen Originalschnitten, wodurch jede Abonnentin im Stande ist, die Kleidung
für
sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.
Zahlreiche praktische Aufsätze
aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten, eine illustrierte Beilage der neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild sorgen für Unterhaltung und Belehrung
erprobte Rezepte für Haus, Küche und Keller
haben im In- und Auslande
Deutsche Hausfrauen
in sehr großer Anzahl zu Freundinnen des Blattes gemacht. Spannende Romane und Novellen, Humoresken und ein feines gewähltes Feuilleton sind in jeder Familie ein anerkanntes
Bedürfnis
das durch die Romane:
„Gold und Glück" von Anna Seyffert,
„Forsthaus Buchenhagen" von L. Wagner
die im laufenden 14. Jahrgang des „Häuslichen Ratgebebers" erscheinen, reichlich befriedigt werden dürfte.
Eine Gratis-Beilage: „Für unsere Kleinen" sorgt für die geistige Entwickelung und Weiterbildung auch der jüngsten Familienmitglieder.
Preis pro Quartal 1.40 Mk.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste), bei direktem Bezuge unter Streifband **1.85.**
Probenummern gratis und franko direkt vom Verlag des „Häuslichen Ratgeber", Schöneberg-Berlin, Wartburg-Straße 24.

Tilsiter Schweizer **Käse** Limburger Holländer
empfiehlt
Schwerte. **Carl Trog.**

Zeitungsbote

für den Holzener Weg und in den Rosen gesucht.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Zu Ehren der 25jährigen Amtsthätigkeit
unseres
Ortsvorstehers Herrn H. Spaemann
findet am **Samstag, den 6. Oktober 1900,**
nachmittags 1½ Uhr,
im Lokale des Herrn **H. Exsternbrink** ein
Fest-Essen
statt, wozu Freunde und Gönner des genannten Herrn hiermit ergebenst eingeladen werden.

Geisecke, den 2. Oktober 1900.

Die Gemeindeverordneten.

Hoerder Bank
Zweiganstalt der Westfaelischen Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hoerde i. W., Chausseestr. 59.

Conto-Correntverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischem Papiergeld, Gold und Silber, Devisen.
Checkverkehr (z. Zt. 3½% Zinsvergütung).
Beleihung von Effekten.
Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.
Uebernahme und Verzinsung von Bargeldern.
Bei täglicher Rückzahlung mit 3½ % Zinsvergütung.
„ 3monatl. Kündigung „ 4% „
„ 6 „ „ „ 4¼ % „
„ 12 „ „ „ 4½ % „
Discontierung, Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.
Ausstellung von Creditbriefen.
Entgegennahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung als offene Depots.



Fettweiden-Verpachtung.

Die **Martini ds. Js.** pachtlos werdenden bekanntlich **vorzüglichen Fettweiden** des Ritterguts **Altendorf: Große Plätze, Grenn und Tipp,** zusammen ca. 122 Morgen groß, werden am

Donnerstag, den 11. Oktober cr.,
nachmittags 3 Uhr,

beim Herrn Wirt **Nordhaus** zu **Altendorf** öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Weiden liegen ca. 30 Minuten von der Station Langschede und 1—1¼ Stunde von den Stationen Holzwickede und Unna.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich v. Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

„Mein Herz"

wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieberSchatz, ich habe einenVersuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Zunkunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen."
Ueberall käuflich!
Vertreten durch
Herrn Oscar Mund in Hagen.

Landwirte!!!

Abonniert **nur** die Wochenschrift
Der Deutsche Landwirt.
Landwirtschaftliche Zeitung für ganz Deutschland mit der Beilage: **„Für unsere Hausfrauen".**
Abonnement pro Vierteljahr nur Mk. 1.— exkl. Bestellgeld und Botenlohn.
Gelesenste, billigste und dabei vielseitigste landwirtschaftliche Zeitung.
Probenummern gratis und franko vom
Verlag des Deutschen Landwirt, Schöneberg bei Berlin.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
darf nur in kleinen Mengen dem Bohnenkaffee beigesetzt werden.
(Original-Marke in Dosen.)

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Per sofort oder später mehrere
Lehrmädchen
und eine tüchtige **Gehülfin** gegen Salair für eine feine Damenschneiderei gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

2—3
Bodenzimmer
an kl. ruhige kinderlose Familie pr. sofort zu vermieten.
Hoerderstraße 54.

Zwei anständige junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Exped.

Ein ordentlicher
Anstreicher-gehülfe
gesucht.
Fr. Hoffmann,
Westhofen.

Ein ordentlicher
Viehwärter
der melken kann, erhält gegen hohen Lohn sofort Stellung.
H. Färber, Schwerte.

Tüchtiges, properes evgl.
Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Sauberes
Morgenmädchen
gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Eichener
Eckschrank
steht billig zum Verkauf.
Wo, sagt die Expedition.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.
Der christliche Hausfreund
pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten etc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.
1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.
Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.
Vorrätig:
bei **Carl Braus** in **Schwerte.**

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 3. Oktbr. 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M.	1ter ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 13 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, 1. Oktbr. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 65,50, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 67,00 M, gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 109 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,40 M. Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen neuer I. 16,70, II. 15,00, III. 14,00 Mk., Roggen neuer I. 14,40, II. 13.00, III. 12.00 M. — neuer Hafer I. Qual. M. 12,80, II. 11,80 M, alter Hafer M. 15,00 per 100 kg. — Raps I. Qual. M. 29.00, II. Qul. M. 28.00, alles die 100 Klgr.

Hinweis.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin,** hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die VI. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 12. Oktober 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Telephon Nr. 50.
Telegr.-Adr.: „Moderose".

Rose & Co., DORTMUND.

Sämtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Costumes, Damen- u. Kinder-Konfektion etc.

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstraße 20

empfiehlt

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

nach Maaß

unter Garantie für guten Sitz und elegante Ausführung.

Reichhaltiges Lager in besseren Anzug- u. Paletot-Stoffen.

Verpachtung von Gärten

Sonnabend, den 6. Oktober d. Js., nachm. 4 Uhr, auf **Strickshof** (für Herrn Schulte-Munkenbeck),
nachm. 5 Uhr
in **Wiechemskämpken** am Mühlengraben parzellenweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Echte Tyroler Kappus-schaben

liefert

H. Borgmann,

Iserlohn.

Preisliste auf Wunsch!

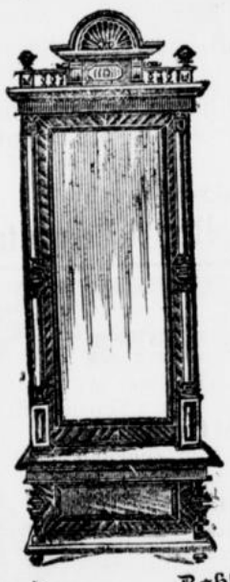
Zwei Zimmer

in besserem Hause an ruhigen, soliden Herrn oder alleinstehende Dame zu vermieten.
Offerten unter R. L. 671 an die Expedition.

Das schönste Hochzeits- od. Gelegenheitsgeschenk

ist ein

Spiegel **„Bavaria-Säulen-Trumeau"** Spiegel



ganz genau wie nebenstehende Zeichnung, vollständig echt Nußbaum fourniert, komplett mit Stufe und echter Nußbaumplatte, solideste und feinste Ausführung, zu jeder Einrichtung passend:

Glasgröße cm	130/52	144/52	157/57
Außengröße ca. cm	260/91	264/91	277/96
Preis mit allerfeinstem ca. 4 mm starkem Spiegelglase	Mk. 46.50	51. —	58.50
Preis mit allerfeinstem ca. 8 mm starkem Crystall-Spiegelglase	Mk. 56.50	61.—	68.50

mit geschliffener Façette Mk. 6.50 mehr.

Volle Garantie für nur allerfeinste Spiegelgläser und Rahmen, sowie für gute Ankunft.
Versandt geschieht franko jeder deutschen Bahnstation bei freier Verpackung.
Direkte und außergewöhnlich billige Bezugsquelle für alle Gattungen Spiegel in jeder Form, Größe, Holz- und Stilart. Gold-Salonspiegel, Rococo, Renaissance, Empire, Louis quatorze, Louis quinze, Doppelglas, Laternform etc. etc. sowie Goldtrumeaux mit Goldconsolen oder Gardinièren in künstlerischer, allerfeinster Ausführung.
Zahlreiche Anerkennungen! Strengste Reellität.
Illustriertes Musterbuch gratis und franko!

Spiegel **Fürther Spiegelmanufaktur „Bavaria"** Spiegel

in **Fürth** in **Bayern.**




Herbst-Rennen zu Dortmund

Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags **2** Uhr.
Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags **2** Uhr.
Am **Sonnabend, den 6. Oktober,** auf der **Rennbahn**
vormittags **10½ Uhr:** Prämiierung von Halbblutpferden.
Nachmittags **2 Uhr:** Verkauf von Renn-, Reit- und Wagenpferden. **Gesamtpreise und Prämien Mk. 30000.**

Dortmunder Renn-Verein.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstrasse 20.

Geschäftshaus für Mode- und Manufaktur-Waren,

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Teppiche, Gardinen, Weißwaren etc.

beehrt sich, den Empfang

sämtlicher Neuheiten für die Herbst u. Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt die in allen Abteilungen in bekannt großer und geschmackvoller Auswahl ausgelegten Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, zur geneigten Abnahme.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 60 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 157. **Schwerte,** Freitag, 5. Oktober 1900. **33. Jahrgang.**

Beilage zu Nr. 156 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: F. Miller, Schwerte. | **Schwerte,** den 3. Oktober 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter rc.

Mit der Weichheit schwimmst du vergebens,
Diese Blase, sie trägt dich nicht;
Kraft ist die Parole des Lebens,
Welche das Eis im Strome durchbricht.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie war einen mächtigen Schritt weiter gekommen in ihrem Wissen über die Verhältnisse des jungen Mannes und hatte ihn jetzt in der Hand, denn sie besaß zufälligerweise Ausweispapiere von einem verstorbenen Verwandten, die nach Alter und Signalement leidlich mit der Erscheinung des jungen Fremden übereinstimmten. Sie wollte es schon darnach einrichten, daß er sobald nicht von Newyork fort käme, und wenn sein Heimweh zu groß würde und sie sähe, daß sie seine Abreise nicht mehr verhindern könnte, sollte er ihr die Papiere abkaufen um einen Preis, den sie ihm schon bestimmen wollte. Blitzschnell überlegte sich Miß Johny dies, die kleinen rötlichen Locken ihres Haares über der hohen Stirn ordnend. Ihre Augen leuchteten auf, jedoch mit betrübter Miene sagte sie: „Das ist allerdings eine recht unangenehme Lage, aber vielleicht ist hier doch noch zu helfen. Lassen Sie den Mut nicht sinken, ich will auch nachdenken, Mister Laarsen, wie Sie sich so schnell wie möglich aus diesen Sorgen erlösen könnten, vielleicht finde ich hier für Sie einen Ausweg."

Bei sich jedoch dachte sie: „Erst will ich Dich fest haben. Du sollst an mich gekettet werden, und dann will ich Dir als höchsten Triumph die Papiere anbieten."

Unter diesen schönen Erwägungen schloß Miß Johny dies gemütliche Plauderstündchen und ging auf ihr Zimmer, um in dieser fröhlichen und hoffnungsfreudigen Stimmung Modellzeichnungen zu einem Mandelkragen zu entwerfen.

Klaus Gehren befand sich, als er Miß Johny verließ, in einer niedergedrückten Stimmung. Das Schicksal, welches er durch seine Unredlichkeit heraufbeschworen, begann immer schwerer auf ihm zu lasten. Wie in einer Art Rausch hatte er dies Wagnis unternommen und sich tollkühn in den Ozean der großen Welt gestürzt, in dem Glauben, nun mit Hülfe des Geldes von einer großen Welle des Glückes zu einem schönen Leben getragen zu werden. Was hatte er jetzt erreicht? Er aß gut, wohnte in einem hübschen Zimmer, trug feine Kleider, jedoch das alles wog in seinen Augen nichts, schien ihm höchst nebensächlich. In Wahrheit war sein Leben jetzt noch elender, wie auf der Insel. Er konnte niemand recht in das Gesicht sehen, schwebte in steter Angst, daß jemand eine bedenkliche Frage an ihn stelle, mußte lügen und betrügen, was ihm in der Seele verhaßt war, und kam seinem Ziele um keinen Schritt näher. Denn in ganz Amerika konnten die Malerschulen, davon hatte er sich schon unterrichtet, ihm nicht weiterhelfen; sie hatten eine Richtung, auf dem Effekt zu arbeiten, zu blenden und zu verblüffen, die er haßte. Es stand heute noch so mit ihm, wie am Tage seiner Ankunft, und es konnte noch lange so fortgehen, er war angewiesen auf einen glücklichen Zufall und verbrauchte inzwischen das Geld, welches ihm nicht gehörte, von dem er jeden Pfennig schonen wollte.

Soeben hatte er bei seiner Unterredung mit Miß Johny sich wieder in ein neues Lügengewebe verstricken müssen und in seinem Schrecken der klugen Person sicher schon zu viel verraten. Fort mußte er von Newyork nach San Franzisko, dort lebte eine Bevölkerung, wie er das aus den Gesprächen bei Tisch und Reiseschilderungen erfahren, die solche Elemente in Fülle bot, von denen er erlangen konnte, was ihm die Rückkehr nach Europa und einen sicheren Aufenthalt in München oder Paris, wo ja auch eine große Malerschule war, ermöglichte. Der Boden brannte ihm heftig unter den Füßen, und er war entschlossen, so bald wie möglich abzureisen.

Während er nun in seinem Zimmer saß und dergleichen schweren Gedanken und düsteren Vorstellungen nachging, hatte Miß Johny ihre Zeichnungen beendigt, ging an ihr Schreibtischchen, zog eine Briefmappe heraus, nahm einige Bogen Briefpapier und fing an, Folgendes zu schreiben:

„Liebe Maria!

Es ist unverzeihlich von mir, daß ich auf Dein inhaltsreiches Schreiben Dir so lange nicht geantwortet habe; es ist das doppelt tadelnswert von mir, da ich einst Deine Lehrerin und Freundin war, und Deinem Onkel so viel verdanke. Aber so geht es im Leben, man wird gewissenlos und undankbar, wenn man von anderen Gefühlen gepackt wird, die stärker sind als Freundschaft. Doch davon später. Du wirst es mir glauben, wenn ich Dir versichere, daß der Tod Deines Onkel und der Verlust Deines Vermögens mich in die größte Betrübtheit versetzt. Ich habe das tiefe Mitgefühl mit Dir — Vermögen ist Freiheit, Selbständigkeit, eine sichere Basis des Lebens, und nun bist Du, das vermögende, fein erzogene Mädchen, das bisher nicht zu arbeiten brauchte, von allem völlig entblößt, Du mußt nun für Dein Brot arbeiten, wie ich. Das ist traurig. Seitdem ich Deinen Brief erhalten, sah ich mich fleißig um, ob ich nicht eine Stellung für Dich entdecken könne, in welcher Dein Talent für Goldstickerei Dir eine anständige Existenz sichert. Ich zweifle nicht daran, daß mein Vorhaben, Dir auf diese Weise zu helfen, gelingen wird. Fasse Mut und vertraue auf deine Freundin.

Jetzt jedoch von andern, weniger traurigen Dingen. Also kurz, ich bin verliebt. Schon wieder, wirst Du sagen, und Du hast Recht mit diesem Spott, aber diesmal ist es etwas Wichtiges, Wirkliches. In Wahrheit ist mein Herz ergriffen, ich fühle, daß die große Leidenschaft des Lebens von mir Besitz genommen hat, die einzige wahre, die mich nie loslassen wird und um derentwegen ich ringen und kämpfen muß. Der Gegenstand meiner Neigung ist vielleicht etwas jünger als ich, aber was macht das! Er ist ein junger Mensch, der seit drei Wochen in unserer Pension bei Madame Bovery wohnt, ein Holländer, Peter Laarsen aus Amsterdam, ein schöner Mann, der in Kalifornien sein Glück gemacht hat. Ob er mich wiederliebt, weiß ich noch nicht. Der Mensch ist schüchtern, solide; seine Hauptleidenschaften, mit denen er den ganzen Tag zubringt, sind Zeichnen und Bücherlesen. Ich gebe mir die größte Mühe, ihn zu erobern. Sehr leicht wird mir das nicht werden, denn der Mann hat trotz aller seiner Tugenden einen verschlossenen Charakter und einen Hang zur Einsamkeit. Solche Männer verlieben sich nicht schnell. Ich muß mich also in Geduld fassen und hoffen und harren. Es ist eigentlich thöricht von mir, daß ich Dir dies schreibe, aber es drängt mich, von dem, was mich so erfüllt, zu reden, und ich wählte Dich zu der geduldigen Zuhörerin, weil Du gut und edel bist und an meinem Schicksal trotz Deiner Sorgen Anteil nehmen wirst. Jetz jedoch sei es genug hiervon. Du kannst Dir denken, daß unter diesen Umständen das Anerbieten unseres Hauptgeschäftes, nach Paris zu gehen, auf schlechten Boden fiel; ich lehnte ab — ob das nicht vielleicht noch unklug war; aber was thut der Mensch nicht alles, wenn er höhere Ziele hat. Schreibe mir doch bald, wie es Dir geht, und glaube nicht, daß meine Versicherung, Dir helfen zu wollen, eine leere Redensart ist.

Es grüßt und küßt Dich über das Meer in aufrichtiger Liebe Deine Clarissa Johny."

Miß Johny nahm ein Kouvert und adressierte dieses Schreiben an Fräulein Maria Ribera auf der Insel Spiekeroog, frankierte es, ging die Treppe hinunter zum Komp-

Telephon Nr. 50.
Telegr.-Adr.: „Moderose“.

Rose & Co., DORTMUND.

Sämtliche Neuheiten
in
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Costumes, Damen- u. Kinder-Konfektion etc.
für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

toir und warf das Schreiben in den dort an der Wand befestigten Briefkasten.

6.

Der Winter war hereingebrochen und schwang rauh sein Scepter über die Nordsee und die friesischen Inseln. Es war nicht übermäßig kalt, jedoch der Himmel fast stets mit schweren, schnellziehenden Wolken bedeckt; scharfe Nordwinde brachten Schnee, und das Meer sah häßlich und finster aus. Die fast gänzlich baumlose Insel mit ihrem beschneiten Dünnenkranz, dem kleinen Streifen weißen Flachlandes, aus welchem schmutzig grüne Stellen wärmeren Sumpfbodens hervorschauten, machte einen traurigen Eindruck. Die Bewohner der Insel saßen in den Küchenräumen um den Herd, auf welchem Torffeuer brannte, und flickten Netze, besserten Schiffs- und Fischergeräte aus, und die Frauen strickten und nähten an Kleidungsstücken. So suchte man nutzbringend die langen Monate der Wintergefangenschaft zu überstehen.

Auch die Witwe Gehren hatte jetzt das helle Stübchen vornheraus verlassen und saß mit ihrer Hausgenossin, die das Schicksal hier an den Strand geworfen hatte, in der Küche vor dem Feuer, eifrig mit Handarbeiten beschäftigt. Der Vorstand des Dorfes hatte auf einer Reise, die er nach Oldenburg machte, von einem Händler Aufträge für Maria zum Flechten von Hängematten erwirkt, und der Spanierin feinen Finger mußten jetzt grobe Schnüre knüpfen. Die Arbeit war mühsam und einförmig, der Lohn kärglich, aber es war doch immerhin ein Verdienst.

„Der Assessor hat sich lange nicht sehen lassen,“ begann jetzt die Wittwe Gehren die stumme Arbeit zu unterbrechen.

„Wir sind ihm darüber nicht böse,“ meinte mit einem schwachen Lächeln das junge Mädchen. „Das Fährschiff kommt auch sehr unregelmäßig.“

„Ja. Wenn wenigstens Antwort von meiner Freundin in Newyork käme, an die ich mich gewendet habe.“

Wenn man im Unglück schreibt, erhält man nicht so bald Antwort, als wenn man Freudenbotschaften verkündet,“ ließ die Witwe einfließen.

„Ich verlange nichts,“ meinte darauf das junge Mädchen, emsig mit ihren großen Holznadeln weiterstrickend. „Aber ich habe die Absicht, im Frühjahr mich an den Gesandten zu wenden und ihn zu bitten, mich nach Newyork zurückzuschicken. Ich hoffe dort schneller eine Stellung zu finden als hier.“

„Wenn die Verhältnisse sich nicht bessern, so ist es freilich am besten.“

„Ja, wenn sie sich nicht bessern,“ widerholte seufzend das Mädchen.

Ein Mann kam auf das Feld zu und klinkte die Küchenthür auf; es war einer der Schiffer des Fährboots, das also eben eingetroffen sein mußte. Er brachte für Maria in der That einen Brief aus Newyork.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen-Rheinland.

* Dortmund, 1. Oktobr. Das Dortmunder Adreßbuch wird von dem bisherigen Herausgeber, Herrn Ober-Stadtsekretär Faehre, auch für das Jahr 1901 in neuer Auflage herausgegeben werden. Das Buch wird auf Grund des amtlichen Materials, welches durch die im November stattfindende Personenstands-Aufnahme gewonnen wird, hergestellt, und im Dezember ds. Js. erscheinen. — Nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung betragen die durch den Kaiserbesuch am 11. August vor. Js. hervorgerufenen Kosten rund 169 000 Mk. Der Betrag wird aus der Stadtkasse gedeckt. — Gestern trafen die Mitglieder der französischen Landwirtschafts-Gesellschaft aus Paris hier ein zur Besichtigung der Hafenanlagen und des Getreidehauses der Einkaufsberufsgenossenschaft. Vorher hatten die Herren das Schiffshebewerk bei Henrichenburg besucht.

* Aus dem Sauerlande, 29. Sept. Augenblicklich sind die Landwirte eifrig mit der Kartoffelernte beschäftigt. Wenn auch der Ertrag derselben nicht so reich ist, wie im Vorjahr, so läßt doch die Qualität der Kartoffeln nichts zu wünschen übrig; sie sind sehr wohlschmeckend und überaus mehlig. Infolge des kalten Frühjahrs und der langen Trockenperiode dieses Sommers sind die Knollen im Wachstum erheblich zurückgeblieben, sie sind durchweg von Mittelgröße, eignen sich daher vorzöglich zur Speisekartoffel. In diesem Jahre sind die Kartoffeln völlig frei von Krankheiten, von der sonst so gefürchteten Fäule sind sie fast ganz verschont geblieben.

Vermischtes.

— Chinesische Sprichwörter. Der Chinese ist ein feiner Beobachter der menschlichen Seele, und es ist interessant zu sehen, wie trotz der eigenartigen, von der unsrigen grundverschiedenen geistigen Entwicklung sich bei den Chinesen Sprichwörter gebildet haben, die mit dem Gedankengang der unsrigen sehr nahe verwandt sind. Zu letzterer Gruppe gehören die folgenden: Wenn der Blinde den Blinden führt, so werden beide in den Graben fallen. — Das Glück kommt nie doppelt, das Unglück nie allein. — Die Not gebiert die Erfindung. — Ist der Herr gemächlich, so ist der Diener träge. — Daß der Chinese die Schwächen der menschchlien Seele so gut kennt wie seine westlichen Brüder, beweist der Spruch: „Freisitzende im Theater machen gewöhnlich das Spiel schlecht,“ — und an einen Ausspruch Salomons erinnert das Wort: „Vornehme Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht einmal eine Laterne anzünden.“ — Daß die Menschen sich überall gleich bleiben, dafür spricht das chinesische Sprichwort: Es ist leichter, Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben.“ — Eine Anspielung auf die Unvermeidlichkeit socialer Unterschiede liegt in dem Worte: „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein.“

— Amerikanische Wahlmanöver. Am Montag Morgen sah man, wie der „Newyork Herald“ schreibt, etwa zweihundert Fuß hoch in der Luft über dem Madison-Square ein riesiges weißes Tuch schweben, das gehalten wurde von einem Dutzend Papierdrachen. Darauf stand mit Riesenlettern:

„Trust und Imperialismus bedrohen die Freiheit.“

Man amüsierte sich natürlich höchlichst und bekam bald heraus, daß Hr. Croker, der Beherrscher des meist irischen Tammany-Klubs und damit der Stadt Newyork, der Erfinder dieses genialen Wahlwitzes war. Die Republikaner waren nicht faul, und nach einiger Zeit sah man eine zweite Riesenflagge gen Himmel fliegen und sich noch höher als Crokers Manifest erheben. Darauf stand:

Esel Croker
denkt, ihm gehört der Himmel,
er hat ihn aber nicht!
Stimmt gegen Tammany!

Wenn das so fortgeht, dann wird der Himmel über Newyork sich bald verfinstern und einem Riesen-Wäschetrockenplatz gleichen!

Warum wirkt Superphosphat besser als Thomasmehl?

In den jüngst erschienenen Reklameschriften für Thomasmehl wird darauf verwiesen, daß unmittelbar nach der Aussaat die mit Superphosphat gedüngten Felder eine dunklere Färbung zeigten, als die mit Thomasmehl gedüngten. Wir begrüßen diesen ehrlichen Hinweis auf eine Thatsache, welche in der landwirschaftlichen Praxis ja auch ganz allgemein bekannt. Die wasserlösliche Phosphorsäure der Superphosphate befördert nämlich das flotte Auflaufen der Saaten und unterstützt die jungen Pflänzchen in ihrem ersten Entwickelungsstadium kräftig. Andererseits wird nun behauptet, daß das Thomasmehl doch eine bessere Wirkung habe zu Wintergetreide wie Superphosphat, weil Letzteres beim Liegen im Boden mit verschiedenen Bodenbestandteilen sich verbinde, nicht wasserlöslich bleibe, sondern schwer löslich werden. Wir bestreiten dieses ganz entschieden! — Die Superphosphatphosphorsäure bleibt nämlich im Boden nicht etwa nur einige Tage, sondern je nach der Bodenart mehrere Monate in einer Form vorhanden, daß sie durch das Regen- und Schneewasser gelöst und immer wieder gelöst wird und gleichzeitig im Boden seitwärts und abwärts wandert und bei dieser Wanderung die von ihr berührten Bodenpartikelchen mit Phosphorsäure durchtränkt und an diese absetzt. Grade in diesem Vorgange beruht mit der große Vorzug, welchen die wasserlösliche Phosphorsäure vor der citratlöslichen Phosphorsäure besitzt. Die wasserlösliche Phosphorsäure verwandelt sich freilich im Boden in citratlösliche Phosphorsäure, aber nur ganz allmählich und nachdem sie so sehr verdünnt worden ist, wie die Thomasschlacke niemals fein gemahlen werden kann. Selbst wenn Superphosphatphosphorsäure nach vielen Monaten im Boden an Kalk, Eisen u. s. w. endlich gebunden ist, so ist sie zuvor durch die Bodenfeuchtigkeit zu einer so feinen Verteilung gelangt, daß in einem mit Superphosphat gedüngten Acker die Pflanzenwurzeln überall leichtaufnehmbare Phosphorsäureverbindungen vorfinden, während sie in einem mit Thomasmehl gedüngten Acker darauf angewiesen sind, die Thomasmehlphosphorsäure-Partikelchen dort aufzusuchen, wo sie beim Düngerstreuen und Unterbringen hingelagert worden sind.

Die citronensäurelösliche Phosphorsäure der Thomasmehle bleibt nach den Publikationen der Thomasmehlwerke in diesem Zustand im Boden unverändert, sie verteilt sich also nicht weiter im Boden!